



Erdanrisse und Sandarien

Kleinstrukturen für Insekten

Nationale
Naturlandschaften



Offene Bodenstrukturen fördern Insekten

Viele Wildbienen, Wespen und Käfer brauchen mehr als nur Blüten: Sie benötigen offene Bodenstrukturen zum Nisten. In unserer heutigen Landschaft sind solche natürlichen Nistplätze selten geworden.

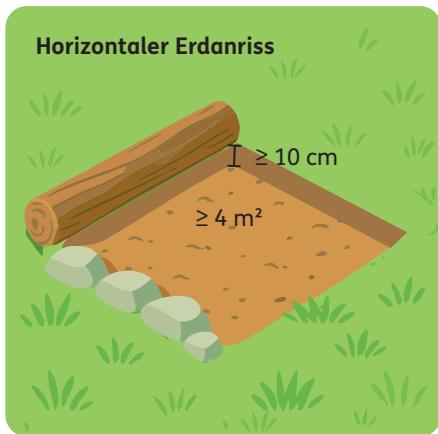
Mit einfachen Maßnahmen wie Erdanrisse und Sandarien werden wertvolle Lebensräume geschaffen – ein vielfältiges Blühangebot in unmittelbarer Nähe vorausgesetzt. Beide Strukturen imitieren natürliche

Bedingungen und werden besonders von Wildbienen und Wespen, die ihre Nester im Boden anlegen, besiedelt. Sandlaufkäfer, Ameisenlöwen und andere räuberische Insekten nutzen den Offenboden zudem als Jagdrevier.

Erdanrisse

Was ist ein Erdanriss?

Erdanrisse entstehen – wenn die Grasnarbe entfernt wird – entweder horizontal, also flach, oder senkrecht, z. B. an Böschungen. Sie erhöhen insbesondere in der Agrarlandschaft die Strukturvielfalt für Insekten.

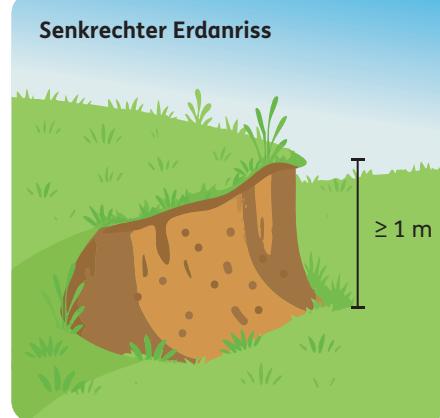


Anlage horizontaler Erdanriss

- Oberboden abtragen (min. 10 cm), bis mineralischer Untergrund sichtbar wird
- Mindestgröße ca. 4 m²
- optional: Einfassung aus Stein oder Holz - verhindert Zuwachsen

Standort

- sonniger, windgeschützter Standort
- blütenreiche Pflanzen in direkter Umgebung zwingend erforderlich
- Anlage auf sandigen bis schwach lehmigen Böden



Anlage senkrechter Erdanriss

- Oberboden idealerweise an bereits bestehender Gelände kante abgraben; min. 1 m hoch
- leicht ovale Gestaltung begünstigt eigenes Mikroklima
- anfallenden Aushub oberhalb aufschichten, leicht verdichten

Warum Wildbienen schützen?

Wildbienen können zum Teil sehr wählerisch sein. Viele von ihnen sind auf nur wenige Pflanzengattungen spezialisiert.

Neben anderen Bestäubern wie Schmetterlingen und Schwebfliegen bestäuben sie 80 % der Wild- und Kulturpflanzen und sorgen so für den Erhalt der Pflanzenvielfalt.

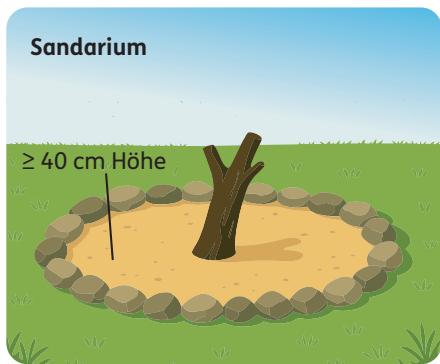
Zudem sind sie Nahrung für viele andere Tiere wie Vögeln, Reptilien und kleinen Säugetieren. Ihr Schutz ist daher entscheidend für die Nahrungs sicherheit und das ökologische Gleichgewicht.

Wer Wildbienen und Co helfen möchte, sollte also nicht nur für ein vielfältiges Nahrungsangebot, sondern auch für ausreichend Nistplätze sorgen.

Sandarien

Was ist ein Sandarium?

Sandarien sind kleine Areale aus verdichtetem sandigem Substrat. Sie eignen sich ausschließlich für kommunale Flächen oder private Grundstücke, da für den Bau Fremdmaterial eingebracht werden muss. Blütenreiche Pflanzen in direkter Umgebung sind zwingend erforderlich.



Anlage Sandarium:

- Sand-Lehm- bzw. Sand-Erde-Gemisch (3:1) schichtweise aufschütten und mit Spaten oder Hand verdichten
- Mindesthöhe 40 cm
- mit dekorativen Steinen oder Holz einfassen: verhindert Erosion, erhöht Strukturvielfalt und Ästhetik

Standort

Sonniger, windgeschützter Standort.

Topf-Sandarium

Auch auf kleinem Raum wie auf Balkon oder Terrasse lassen sich Sandarien anlegen – z. B. in einem großen Blumentopf oder -kasten. Ein Südbalkon oder -terrasse sind hierfür ideal.



Anlage Topf-Sandarium:

- Topf oder Kasten mit Abflusslöchern mindestens 30–40 cm tief mit Sand-Lehm-Gemisch (3:1) füllen
- mit Steinen oder einem Stück Totholz ergänzen – schafft Struktur und Wärmespeicher

Pflege

- Bewuchs regelmäßig kontrollieren und oberflächlich entfernen (Freischneider, Unkrautbrenner)
- Ist mehr als ein Drittel der Fläche zugewachsen, sollte eine neue Struktur daneben angelegt werden – so bleibt die Brut im Boden geschützt.
- bei Topf-Sandarien: Oberfläche offenhalten, keinen dichten Bewuchs zulassen

Weitere Infos

Mehr Informationen darüber, wie Sie Insekten unterstützen können, finden sich in der Wissensdatenbank Insektschutz des BROMMI-Projekts. In diesem Projekt entwickeln sich fünf deutsche Biosphärenreservate zu Modelllandschaften für den Insektschutz.
www.nationale-naturlandschaften.de/insektschutz



Besiedler offener Böden

Beispiele von Insekten, die Sandarien und Erdanrisse nutzen



Goldbeinige
Sandbiene
*Andrena
chrysosceles*

Diese bis zu 1 cm große Wildbiene nistet in selbst gegrabenen Nistgängen im Boden. Sie sammelt Pollen an Weiden und früh blühenden Pflanzen.



Glänzende
Düstersandbiene
*Andrena
nitida*

Diese Wildbiene ist nicht sehr wählerisch. Sie sammelt von April bis Juni Pollen und Nektar von 17 verschiedenen Pflanzenfamilien.



Grabwespe
Oxybelus spec.

Grabwespen sind bodennistende Wespen, die kleine Fliegen jagen, betäuben und als Nahrung in ihre Nester eintragen, um ihre heranwachsenden Larven zu versorgen.



Zweifarbiges
Sandbiene
*Andrena
bicolor*

Diese früh fliegende Wildbiene fühlt sich überall Zuhause, so lange es offenen Boden gibt. Ihre Nester legt sie gerne in der Nähe anderer Sandbienen an.

Impressum

Herausgeber: Nationale Naturlandschaften e. V., Pfalzburger Str. 43/44, 10717 Berlin
Bildnachweise: Adobe Stock (Seite 1 u. 3), Florian Lauer (Seite 4)

Förderhinweis

Das Projekt „Biosphärenreservate als Modelllandschaften für den Insekenschutz“ wird gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit. In diesem Projekt entwickeln sich fünf deutsche Biosphärenreservate zu Modelllandschaften für den Insekenschutz.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Entstanden im Projekt:

